



UNZUFRIEDENHEIT MIT STUDIENGEBÜHREN

Kritik an der Campus-Maut

Ein herber Schlag für die Hochschullandschaft: Gerade mal eine Vier minus vergeben deutsche Studierende im Durchschnitt dafür, wie ihre Uni die Studiengebühren einsetzt. 63 Prozent der Studierenden in Deutschland sind laut der Studie "Gebührenkompass 2008" gegen die Gebühren. Hauptgrund: Die Gelder scheinen in einem schwarzen Loch zu verschwinden.

Im Wintersemester 2006/07 führten die ersten staatlichen deutschen Hochschulen Studiengebühren ein. Ihre Hoffnung: Wenn die Studierenden merken, dass die Gebühren ihnen selbst zu Gute kommen, kommt auch die Zustimmung. Bislang hoffen sie jedoch vergeblich. Das liegt vor allem daran, dass die wenigsten Hochschulen umfassend darüber informieren, wie sie die Gelder verwenden. Viele Studierende haben das Gefühl, dass ihr Geld in einem schwarzen Loch verschwindet und nicht ihrer Ausbildung zu Gute kommt.

Die Studie: Gebühren im Praxistest

Mehr Transparenz ist der Schlüssel zu mehr Zufriedenheit. Das fand der "Gebührenkompass 2008" heraus, eine Studie des Lehrstuhls für Marketing an der Universität Hohenheim. An allen 54 Universitäten in Deutschland, die Studiengebühren erheben, haben die Wissenschaftler Interviews geführt: mindestens 100 pro Universität, 6.100 insgesamt. Die Studierenden beantworteten Fragen zu ihrem monatlichen Einkommen, ob sie ihr Studium mithilfe der Eltern finanzieren, ein Stipendium bekommen, BAföG erhalten, einen Studienkredit aufnehmen oder sich selbst finanzieren. Gefragt wurde auch nach der Zufriedenheit mit der Bibliotheksausstattung oder den Möglichkeiten, ins Ausland zu gehen.

Bayern zufriedener als Hamburger

74 Prozent der Studierenden gaben an, dass sie bislang keine Verbesserung des Lehrangebots oder der Universitätsausstattung erkennen können. Drei Viertel von ihnen gehen davon aus, dass sich auch künftig nichts ändern wird. Am größten ist die Unzufriedenheit in Nordrhein-Westfalen und Hamburg: Hier bekommen die Unis im Durchschnitt gerade mal die Note 4,76 für ihre Art der Gebührenverwendung. Geringfügig zufriedener sind die Studierenden in Baden-Württemberg (4,43) und Bayern (4,27). Absoluter Ausreißer nach unten ist hier allerdings die LMU München mit einem Wert von 5,11. Die unzufriedensten Studierenden büffeln jedoch im Bergischen Land: Die Uni Wuppertal bildet mit einer Durchschnittsnote von 5,37 in punkto Zufriedenheit das Schlusslicht.

Bayern zufriedener als Hamburger

74 Prozent der Studierenden gaben an, dass sie bislang keine Verbesserung des Lehrangebots oder der Universitätsausstattung erkennen können. Drei Viertel von ihnen gehen davon aus, dass sich auch künftig nichts ändern wird. Am größten ist die Unzufriedenheit in Nordrhein-Westfalen und Hamburg: Hier bekommen die Unis im Durchschnitt gerade mal die Note 4,76 für ihre Art der Gebührenverwendung. Geringfügig zufriedener sind die Studierenden in Baden-Württemberg (4,43) und Bayern (4,27). Absoluter Ausreißer nach unten ist hier allerdings die LMU München mit einem Wert von 5,11. Die unzufriedensten Studierenden büffeln jedoch im Bergischen Land: Die Uni Wuppertal bildet mit einer Durchschnittsnote von 5,37 in punkto Zufriedenheit das Schlusslicht.